

Hs. 480

Rudolf von Ems

Pergament · 136 Bl. · 19 × 13,5 · 13. Jh. 2. Hälfte

16 IV¹²⁸ + (IV - 1)¹³⁵ + 1¹³⁶; nach Bl. 128 fehlt ein Bl., am Schluß fehlen mindestens 4 Blätter, jeweils Textverlust · am Schluß rote Blattmarkierung, jeweils unten Innenrand (129^r: ein Strich, 129^v und 130^r: zwei Striche, 130^v und 131^r: drei Striche, 131^v und 132^r: ein Kreis); ab 64^v Reklamanten, fast durchweg durchschnitten · Schriftraum 13–13,5 × 9,5–10 · 2 Spalten · 28 abgesetzte Verszeilen · Textura, 1 Hand; Anfangsbuchstaben der Verse teilweise Majuskeln · Anfangsbuchstaben der Absätze rot, 1^{ra} mit einfachem Fleuronné · nach NEWALD alter Ledereinband mit Blindstempeldruck. Dieser Einband wurde 1963 bei der Restaurierung völlig ersetzt durch einen Halblederb mit Holzdeckeln, einer Schließe und vorne und hinten je einem Schutzblatt aus Pergament (auf den hinteren Spiegel geklebt ein Instandsetzungsbericht des Restaurators Hans Heiland und Sohn, Stuttgart).

Nach der Schrift in der 2. Hälfte des 13. Jhs entstanden · nach dem ZETTELKATALOG aus dem Nachlaß Grieshaber. Nach dessen Brief Nr. 1 an Franz Pfeiffer vom 22. 3. 1842 (in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart) bereits damals in Grieshabers Besitz. Näheres zum Nachlaß Grieshaber s. o. S. XXIII f.

Mundart: süddalemannisch.

S. PRILLWITZ, Überlieferungsstudie zum »Barlaam und Josaphat« des Rudolf von Ems (1975) 29–32; dazu Rezension von P. OCHSENBEIN, in: AFDA 88 (1977) 99 f.

1^{ra}–136^{vb} RUDOLF VON EMS: BARLAAM UND JOSAPHAT. *Alfa et o kunich Sabaoth / ...-... / Do sach der reine Josaphat //*. Bricht nach Vers 15742 ab wegen Blattverlust. Die Verse 14735–14846 fehlen ebenfalls wegen Blattverlust. Druck (mit Benutzung dieser Hs.): Hg. von F. PFEIFFER (1843) Sp. 1, 1 – 369, 34 und 372, 27 – 395, 2. Nach PRILLWITZ a. a. O. 192 f. eine direkte Abschrift des Hyparchetypus b*. Näheres s. ebd.

Hs. 483,1

siehe: Fragmente (S. 135)

Hs. 483,9

siehe: Fragmente (S. 135)

Hs. 483,11

siehe: Fragmente (S. 136)

Hs. 483,15

siehe: Fragmente (S. 136 f.)

Hs. 483,16

siehe: Fragmente (S. 137)

Hs. 483,28,1

siehe: Fragmente (S. 137 f.)

Hs. 490

Mystisch-asketische Sammelhandschrift

Papier · 239 Bl. · 21 × 15 · Dominikanerinnen, St. Katharina in St. Gallen und St. Birgitta in Schönensteinbach; Augustinerchorfrauen, Pillenreuth; Nürnberg (?) · um 1461–1492

Die Hs. besteht aus 8 Teilen teilweise verschiedener Herkunft:

- I Bl. 1–103: (1 + VI + 2)¹⁴ + 6 VI⁸⁶ + V⁹⁶ + (VI – I – 3)¹⁰³; vorderer Spiegel in Lagenzählung einbezogen; Blatthöhe von Bl. 3 nur 16 (als Einzelblatt zusammen mit dem Einzelblatt 2 möglicherweise erst nachträglich der Lage beigelegt) · Reklamanten, selten durchschnitten · 1^v 2 Spalten · Schriftraum 14–14,5 × 9–10 · 21–27 Zeilen · in Kursive übergehende Bastarda, 1 Hand; am Rand und interlinear gelegentlich Ergänzungen von Texthand · rubriziert · 101^v, 102^v und 103^v je ein schwacher Leimabdruck einer farbigen Darstellung: a) 101^v eine Heilige oder ein Heiliger. b) 102^v ein Mann? c) 103^v gerahmt, etwa 8 × 6, eine Heilige. Dazu gehörend (?) 104^r unten, von der Hand des 104^v folgenden Textes: *S. Cecilia* (mit fast vollständig abgeschnittenem weiterem Eintrag).

1492 von einem Mann geschrieben (3^v, 100^r). Nach FECHTER, Zur handschriftlichen Überlieferung a. u. a. O. 86 (s. Inhaltsbeschreibung) ist der Schreiber vermutlich mit dem Übersetzer identisch.

Mundart: süddalemannisch (östlicher Teil).

- II Bl. 104–115: VI¹¹⁵ · Blattzählung *II–III* (106^r–108^r), jeweils unten links · Schriftraum 16–17 × 12 · 21–26 Zeilen · in Kursive übergehende Bastarda, 1 Hand; rubriziert.

Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1484–1488. Für ein Dominikanerinnenkloster St. Katharina bestimmt (Bezeichnung von Thomas von Aquin als Vater 104^v und 105^r, von Katharina als Hausherrin 109^r). Nach FECHTER, Blarerin a. u. a. O. 439 spricht der Schriftdekt für St. Katharina in St. Gallen.

Mundart: süddalemannisch (östlicher Teil).

- III Bl. 116–127: VI¹²⁷ · Schriftraum 15,5–17,5 × 12–13 · 21–28 Zeilen · Bastarda, 2 Hände (1: 116^r–121^r; 2: 121^r–127^r) · rubriziert.

Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1476–1480. Von zwei Frauen geschrieben (127^r). Nach FECHTER, (Manuskript) a. u. a. O. läßt der Schreibdekt Herkunft aus Nürnberg oder aus dem Augustinerchorfrauenstift Pillenreuth vermuten.

Mundart: ostfränkisch.

- IV Bl. 128–150: VI¹³⁹ + (VI – 1)¹⁵⁰ · Schriftraum 14,5–15,5 × 11,5–12 · 22–26 Zeilen · Bastarda, 1 Hand · rubriziert · 149^v schwacher Leimabdruck einer farbigen Darstellung; gerahmt, 9 × 6,5, erkennbar ein bärtiger Heiliger (schlafender Apostel am Ölberg?).

W. FECHTER ermittelte aufgrund des Schriftvergleichs als Schreiberin Elisabeth Muntprat d. Ä. des St. Gallener Dominikanerinnenklosters St. Katharina. Näheres s. FECHTER, Blarerin a. u. a. O. 439. Zu E. Muntprat s. M. THOMA (KATHARINA) VOGLER, Geschichte des Dominikanerinnenklosters St. Katharina in St. Gallen 1228–1607 (1938) 31 und 275. Nach der Schrift und aufgrund des wahrscheinlichen Eintritts von E. Muntprat in St. Katharina im Jahre 1474 wurden die Texte etwa in der 2. Hälfte der 70er oder in den 80er Jahren des 15. Jhs geschrieben.

Mundart: süddalemannisch (östlicher Teil).

- V Bl. 151–166: VIII¹⁶⁶ · Schriftraum 15,5–16,5 × 12 · 27–30 Zeilen · in Kursive übergehende Bastarda, 1 Hand · bis 156^r und 166^r rubriziert · 166^r Kreuz in roter Federzeichnung (s. Inhaltsbeschreibung) · 152^v ganz schwacher Leimabdruck einer Darstellung von zwei oder drei Heiligen.

Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1461–1463. Von einer Frau geschrieben (166^r), nach FECHTER, Blarerin a. u. a. O. 439 möglicherweise im St. Gallener Dominikanerinnenkloster St. Katharina.

Mundart: süddalemanisch (östlicher Teil).

- VI Bl. 167–172: III¹⁷² · Schriftraum 15,5–16,5 × 10,5 · 30–33 Zeilen · in Kursive übergehende Bastarda, 1 Hand.

1473 geschrieben (170^v). War nach FECHTER, (Manuskript) a. u. a. O. vielleicht zusammen mit Teil VII im Besitz des Augustinerchorfrauenstifts Pillenreuth.

Mundart: oberrheinisch.

- VII Bl. 173–197: (IV + 3)¹⁸³ + VII¹⁹⁷ · Schriftraum 15–16 × 10,5–11 · 24–27 Zeilen · Bastarda, 1 Hand; am Rand, auch interlinear Korrekturen, Ergänzungen und Zusätze von Texthand und von einer weiteren Hand des 15. Jhs (Näheres s. u.) · rubriziert · 197^r Reste eines auf die Anastasia-Legende aufgeklebten Blattes (soweit erkennbar: rot und grün kolorierte Ornamente in Federzeichnung); dadurch Textverlust bei der Anastasia-Legende.

1465 im Dominikanerinnenkloster Schönensteinbach (Oberelsaß) von der Schwester Dorothea Leynacher geschrieben (197^v). Wie ein Schriftvergleich ergab, stammen der Hinweis auf Schreibort, Schreibjahr und Schreiberin 197^v sowie die am Rand nachgetragenen Kapitelüberschriften von Anna Ebin, 1461–76 Pröpstin von Pillenreuth. Näheres über sie s. Teil VIII.

Mundart: oberrheinisch.

- VIII Bl. 198–239: VIII²¹³ + (IV + 2)²²³ + V²³³ + (2 + II + 1); hinterer Spiegel in Lagenzählung einbezogen · Blattzählung I–4 (234^r–237^r), auf den Rectoseiten der 1. Lagenhälfte, jeweils unten rechts; 233^v Reklamant · Schriftraum 15,5–16 × 10,5–11 · 25–28 Zeilen · bis 226^v Bastarda, 2 Hände (1: 198^r–226^r = Anna Ebin. Näheres s. u.; 2: 226^{rv}), dann in Kursive übergehende Bastarda, 1 Hand (= Ulrich Talver. Näheres s. u.); am Rand und interlinear mehrfach (ab 227^r nur noch vereinzelt) Korrekturen und Zusätze von Ebin und Talver (darunter wenige lateinische und deutsche Glossen) · rubriziert.

Nach SIMON a. u. a. O. 40 (Schriftvergleich mit Nürnberg GNM Hs 2261) bis 226^r von Anna Ebin geschrieben. Von ihr stammen auch die nachgetragenen Kapitelüberschriften ab 227^r und die Schlußschrift 239^r. Sie war 1461–76 Pröpstin des Augustinerchorfrauenstifts Pillenreuth und starb 1485. Näheres über sie mit Nennung dieser Hs. s. VL² 2, 295 f. Der letzte Teil (ab 227^r) wurde 1463 von dem Franziskanerbruder Ulrich Talver geschrieben (239^r). Von ihm stammen auch Korrekturen und Zusätze zu dem von Anna Ebin geschriebenen Teil.

Mundart: bairisch.

Leimabdrucke und Reste von zusammengehörenden (?) Heiligendarstellungen und Ornamenten in Teil I, IV, V und VII (Näheres s. o.) · 1982 restaurierter spätmittelalterlicher roter Lederbd mit Streicheisenmuster und einer (erneuerten) Schließe (auf den erneuerten Rücken Teile des ursprünglichen Rückens aufgeklebt) · als Lagenfalze dienen vereinzelt Fragmente von (zumindest teilweise lateinischen) Pergamenthandschriften des 15. Jhs (bei einem Fragment Bruchstücke von Ps. 24 erkennbar) · als hinterer Ansatzfalz dient das Fragment einer deutschen Pergamenturkunde des 15. Jhs · miteinander verknotete Schnüre als Lesezeichen · Zettel mit Titelaufschrift des 18. Jhs 1982 vom Rücken abgelöst, jetzt beiliegend.

Teil IV, wohl auch Teil II und möglicherweise Teil V stammen aus dem Dominikanerinnenkloster St. Katharina in St. Gallen, während Teil VII und VIII, vermutlich auch Teil III und vielleicht auch Teil VI über das bzw. aus dem Augustinerchorfrauenstift Pillenreuth nach Inzigkofen kamen · vorderer Spiegel oben, um oder nach 1550 (vgl. FECHTER, (Manuskript) a. a. O.): *Diß Buoch Gehört in die gemain Teütsch Liberey in das Goczhauß ünczkoffen*. Näheres über das Augustinerchorfrauenstift Inzigkofen bei Sigmaringen s. S. RINGLER, Viten- und Offenbarungsliteratur in Frauenklöstern des Mittelalters (1980) 38–45. Die etwa gleichzeitige oder etwas ältere Titelaufschrift auf dem Vorderdeckel oben und auf dem Rücken oben (hier mit Signatur: 20) stammt nach FECHTER, (Manuskript) a. a. O. von der Inzigkofer Schwester Elisabeth Muntprat d. J. (Nichte der St. Galler Schwester Elisabeth Muntprat d. Ä.). Sie starb 1555. Siehe U. ENGELMANN, Der Konvent der Klosterfrauen von Inzigkofen, in: FDA 88 (1968) 455 · unter dem Inzigkofer Besitzvermerk, 18. Jh.: *Welches anno 1726 von Daßiger Fr. Pröbstin Des löbl. Gotts Hauß Intzkoffen nammens M. Dorothea Karrerin allhero verehret worden und: Gehördt in Die Bibliothec Des nderen Gotts Hauß Riederer* (Augustinerchorfrauenstift Riedern am Wald bei Bonndorf). Näheres über die genannte Pröpstin († 1740) s. ENGELMANN a. a. O. 459, ferner SIMON a. u. a. O. 34 Anm. I · vorderer Spiegel unten: *Fr. Car. Grieshaber, M. D. Bad. a Cons. Eccles. Lyc. Rastad. Professor. 1848*. Näheres zum Nachlaß Grieshaber s. o. S. XXIII f.

O. SIMON, Überlieferung und Handschriftenverhältnis des Traktates »Schwester Katrei«. Phil. Diss. Halle (1906) 33–38 · W. FECHTER, Wer war Justina Blarerin?, in: ZFDA 108 (1979) 438 f. · W. FECHTER, Deutsche Handschriften des 15. und 16. Jahrhunderts aus der Bibliothek des ehemaligen Augustinerchorfrauenstiftes Inzigkofen. Druck in Vorbereitung. (Manuskript, vom Autor freundlicherweise zur Verfügung gestellt).

I

1^r (außer Bibliotheksstempel) leer.

1^{va}–100^r Ps. ALBERTUS MAGNUS: PARADISUS ANIMAE, DEUTSCH. (1^{va}) Kapitelverzeichnis. (2^r) Vorrede des Übersetzers für ihm bekannte Klosterfrauen: ›*Dz ist ayn vorred ... In dem nomen unsers herrn Jhesu Cristi ... Mich bezwinget rechte trüwe ... hon wollen understan dises nach gescriben büchlin genempt dz buchli von dem paradis der sele dz der groß maister Albrecht hat gemachet uß dem latin ze tūczsch ze seczen ... (3^v) ... vil zeerkennenn. ›Bittet got für den schriber anno d. 1492.‹ (4^r) Vorrede des Verfassers: ›*Eyn löbliche vorred des grossen maister Albrechtz yn den tractat von dem paradiß der se(le)‹ Es sind etlich laster ... (5^r) ... Text: ›*Von der tugent der libe das erst capittel‹ Die liebe zw got ist denn gancz und volkumen ...–... denn sy synd all veraynet yn der gnad amen. ›Hye hat ayn end der tractat genempt dz paradis der selen des grossen maister Albrechtz prediger ordens. 1492.‹. Näheres über vorliegende (bisher nicht weiter bekannte) Übersetzungsversion s. VL² 7, 297 und W. FECHTER, Zur handschriftlichen Überlieferung des ps.-albertischen ›Paradisus animae‹ und seiner Übersetzungen ins Mittelhochdeutsche, in: ZFDA 105 (1976) 85 f. Kritische Edition: B. SÖLLER, ›Der Paradisus animae‹ des Ps.-Albertus Magnus im deutschen Spätmittelalter. Phil. Diss. Würzburg 1986 (im Druck). – 100^v–103^v leer (außer Leimabdrucken, s. o.).***

II

104^r leer.

104^v DICTUM, THOMAS VON AQUIN ZUGESCHRIEBEN. *Der engelschlich junckfrölich lerer und doctor sanctus Thomas de Aquin spr[icht]: Nullum opus perfectum kain werk mag follkommen sin es sy denn durch schinen von der götlichen gnad ...–... und sy im gefellig mach amen.*

104^v–109^r PREDIGT VOM HL. THOMAS VON AQUIN. ›Von ùnsrem wirdigen vatter ... sant Thoma von Aquin ... ist disi brege‹ (105^r) *Signum magnum apparuit* (Apc. 12,1). *Also schribt sant Johanß in dem büch der haimlichen offenbarung ... Dis gross zaichen ... ist ... ùnser wirdiger vatter sant Thomas ...–... und die hailgen drifaltikait loben und eren von ewen zú ewen dar zú helff ùns got. Amen. Deo gracias.* Angeschlossen ein lateinisches Stoßgebet zum hl. Thomas. *O Thoma mi dilectus ...*

109^r–114^v PREDIGT VON DER HL. KATHARINA VON ALEXANDRIEN. ›Von unser wirdigen husherinen der edlen kùngin sant Katherina ... ist disi predi‹ (109^v) *Astitit regina a dextris tuis* (Ps. 44,10). *Die aller hailgest und hochwirdigest junckfro sancta Kattharina stat der kùnginen ... Maria aller nächst ...–... dz wir von im niemer geschaidind des helff ùns got der vatter und der sun und der hailig gaist durch ir gebet und verdienen amen.*

114^v–115^v DIE DREI FRAGEN DER HL. KATHARINA. ›Dis sind die dri fragen von sant Katherinen‹ *Dis sind die drig fragen mit denen die lieb und hochwirdig kùngklich junckfro sancta Katherin die fünftzig maister ùberwand. Zú dem ersten sprach sy zú den wisen maister: Sagent mir ains wz ist ùber* (115^r) *die luterkait aller engel ...–... der ist mit im und also ùberwand sy die fünftzig wisen maister. Deo gracias.*

III

116^r–123^r OFFENBARUNG ÜBER DAS 34000FACHE GEBET (1) UND SCHILDERUNG DES HIMMLISCHEN HOFES (2). ¹›Daz ist ein schöne offenwarung unser lieben frawen von dem gepet daz man heysset die dreissig tausente. Daz ist die vorred‹ *Es waren güt leüt die heten große sorg und warn yn hertzen layd ...* (119^v) *... die dis gepet fürbas praiten und lieb dar czü haben.* ²›Dar nach wart (120^r) ein hoff auß geruft von unser frawen ...–... und tausentfalt mer dann ymant begern mag. Daz ist von der ordenung dez himelische hoffcz. Wohl zwei ursprünglich selbständige Stücke.

123^v–127^r LEGENDE DES HL. SIMON VON TRIENT mit Mirakeln. ›Das ist von einem unschuldigen kindlein Symon ... und karfreitag getött als hernach stet czu Tryent ...‹ *Da sie daz unschuldig kint heten getött dar nach verhenkt got ...–... ist er gesunt worden und erledigt vom feint. Pit got fur uns du heilligs kint. Pitten alle got und daz lieb kindlein fur disß zwu schr. disser geschr.* Druck nach dieser Hs.: K. RIEDER, Das Martyrium des hl. Simon von Trient 1475, in: *Alemannia* 26 (1898) 64–67. – 127^v leer.

IV

128^r–148^r KLEINERE MYSTISCH-ASZETISCHE TEXTE UND TRAKTATE. ¹*Wenn wir wellend ansehen und bekennen ùnser sùnd und schuld die wir gen got ùns ferschuldt ...* ²(129^v) *Ainem gaistlichen menschen gehòrt zù andächtiges inbrünstiges gebett ...* ³(130^v) *Es sind drù ding die got fast wolgefellig sind: Ain fliss zù aller tugelicher ùbung ...* ⁴(132^v) *Es sind etliche menschen die mainend sy habind ain gùti gewissni ...* ⁵(133^r) *Es sind vier stuck wår die an im het dz sind wortzaichen ainer gùten gewissni ...* (133^v) ... *Zù der rechtvertigung des sùnders ist gnùg dz er hab laid ...* (135^r) ... *Under der gesezt der natur hatt got nit me denn anen ... dz wz Abel ...* ⁶(136^r) *Es sind drù ding in dem menschen. Dz erst das fùnckli der sel dz da haist sinderesi ...* (137^v) ... *Es ist ain frag ob die gewissni allweg bind ...* ⁷(139^v) *Es spricht ain lerer: Dz schiffli der hailgen christenhait mag nit iren ...* Vorliegender Text erwähnt bei W. STAMMLER, Frau Welt (1959) 12 Anm. 23. ⁸(142^v) *Der mensch der dz gòtlich wort fruchtbarlich wil hòren der sol an im han drù stùck ...* Genannt Nikolaus von Tolentino († 1305). ⁹(144^v) *Es sind etliche frumi kind die hand rehti liebi zù got und weltind ... Nun sol ain bichtvater tùn ...* ¹⁰(146^r) *By den sibem stucken da mit unser her spist V M menschen mit V broten und II fischen sind ùns bezaichnet VII stuck ...* ¹¹(148^r) *Alls der lip lept von der sell also lept die sel von der liebi gocz ...* – 148^v–150^v leer (außer Leimabdruck 149^v, s. o.).

V

151^r–152^v leer (außer Leimabdruck 152^v, s. o.).

153^r–166^r PS. ANSELM VON CANTERBURY: DE MENSURATIONE CRUCIS, DEUTSCH. ›*Sant Anselm spricht von dem mäß des gaistlichen crùtz etc.*‹ [O] *ewiger vatter wenn nach gebott dines uns der da spricht ...–... des krùtz tragent und daran volharrent zù dinem lob und glory Jhesu Christi der du mit dem vatter ... got durch allzit in ewigkait. Amen.* ›*Orate pro me miselle cum salutacione Marie*‹. Darunter ein Kreuz in roter Federzeichnung mit Beischriften (Nennung von Tugenden). Lateinische Fassung: PL 159, 289–302. Deutsche Übersetzungen (mit Nennung dieser Hs.) s. VL² 1, 380. – 166^v leer.

VI

167^r–170^v PREDIGT über 1 Pt. 3, 8f. vor Klosterfrauen. *Omnes unanimes in oracione estote. Prima Pet. 3^o (8). Min aller liepsten ir sòllent alle sin eynmütig oder einhellig in dem gebette und sòllent mitliden haben undereinander ...–... und mit inen besiczen nach dißem leben das ówige leben das verlihe ùch und ouch mir got der vatter der sone und der heilig geist. Amen.* ›*Scriptum in vigilia pasce anno etc. LXXIII*‹. – 171^r–172^v leer.

VII

173^r–197^r LEGENDE DER HL. JULIANUS UND BASILISSA. ›*Von dem hòchgelòbten usserwelten sunderlichen grossen himelfürsten sant Julianus ...*‹ ›*Vorrede*‹ (Nachtrag von Anna Ebin). *Der grosse marterer sanctus Julianus wz von gar edelem geschlecht geboren wz für (korrigiert aus: über) treffenlicher wisheit ...* (173^v) ... ›*Legende primum capitulum*‹

(Nachtrag von Anna Ebin). *Und do sin frunde sohen dz er den cristenen anhaftet ... (196^r) ... dar umbe er sy geert und gelöbet yemer ewiklich.* Die 10 Martern des hl. Julianus mit Zusatz: *Der selig sant Julianus hat gelitten ...-(196^v) ... dz wir kumen in die ewige fröide do sú sint das verlihe uns got der vater und got der (197^r) sün und got der heilge geyst amen. Dis arme swesterlin begert umbe gottes willen dz ir got für es bitten und vergüt nemen dis geschriff.* Der Prolog der lateinischen Fassung (BHL 4529) fehlt. Auch überliefert in Nürnberg GNM Hs 2261, 33^r-62^r (KURRAS 1, 39). Enthalten in einem der ältesten alemannischen Prosalegendare, an dessen Abfassung Marquard Biberli beteiligt war. Näheres zu Biberli s. VL² 1, 842f.; Pélagie la pénitente, éd. P. PETITMENGIN etc. 2 (1984) 302; W. WILLIAMS-KRAPP, Die deutschen und niederländischen Legendare des Mittelalters (1986) 24f. (mit Nennung dieser Hs.).

197^v LEGENDE DER KÖNIGIN ANASTASIA, ANFANG. [E]s wz (ein künig?) in Spangen lant der wz gar me(chtig an gut?) und an eren ...-... in dz fegefür es were müglich dz genes ab disem. Nachtrag von Anna Ebin: *Geschryben in Elsaß in dem convent der swester prediger ordens genant zu Schönsteinpach anno domini M CCCC LXV von swester Dorothee Leynacherin von Wyndsheym custrin dy verschyd anno domini LXXI sabbato post Marie conceptionem.* Bricht 197^v nach 8 Zeilen ab. Druck: Deutsche Volksbücher aus einer Zürcher Handschrift des 15. Jhs, hg. von A. BACHMANN und S. SINGER (1889) 339 Z. 1-21. Näheres (mit Nennung dieser Hs.) s. VL² 1, 333f.

VIII

198^r-239^r TRAKTAT »SCHWESTER KATREI«, aus der lateinischen Übersetzung des Oswald von Brewtzenhausen (= Anhausen an der Brenz) verdeutscht von Anna Ebin (bis 226^r) und von Ulrich Talver (ab 227^r). »Prologus Anno domini M° CCC° X plüet an dem Reyn ein guter und namhafter doctor prediger ordens mit dem namen Eckardus ... Diß puch ich pruder Oswaldus leyder ein sunder im convent zu Brewtzenhausen ... hab einvaltlich in latein pracht ... (198^v) ... Text: »Ein mensch ... Daz I. cap.« (Überschrift teilweise am oberen Rand von 199^r). *Fuit igitur quedam iuuenis puella nobilis et delicata. Ez waz ein junge tochter edel und zart ...-... ware unterscheid in allen creaturen. Der frid Christi sey alwegen mit dir ... Explicit.* Nachtrag von Anna Ebin: *Anno domini M CCCC LXIII von ein parvusen pruder genant Ulrich Talver dem got genad der starb gar schir nach disem schreyben imm herbst, der daz letzer teyl der klein geschryfft auß latein in deütsch hat gemacht.* Textkritische Edition (mit Benutzung dieser Hs.): F.-J. SCHWEITZER, Der Freiheitsbegriff der deutschen Mystik (1981) 322-370. Näheres über die vorliegende Bearbeitung und die von Nürnberg GNM Hs 2261 mit Textauszügen s. SCHWEITZER a. a. O. 440-455. Textauszüge mit Benutzung dieser Hs. auch bei SIMON a. a. O. 62, 66-72 und 76-80. Näheres über Anna Ebin und Ulrich Talver s. o. (Geschichte, Teil VII und VIII). - 239^v leer.

Hs. 503
siehe: Fragmente (S. 138)

Hs. 511-Hs. 522
siehe: Fragmente (S. 138-146)